

Die Exkursion der Hugo Obermaier-Gesellschaft 1961 in die Bretagne

von *Gisela Freund, Erlangen*

Mit Taf. VI und VII

Wegen einschneidender Termin- und Platzschwierigkeiten konnte die für Ostern 1961 in Stolzenau an der Weser vorgesehen und von der Mitgliederversammlung 1960 in Coburg beschlossen gewesene Tagung nicht stattfinden. Die dadurch gewonnene Zeit kam der seit Jahren geplanten und ebenfalls für 1961 beschlossenen Exkursion in die Bretagne vorteilhaft zugute. Auf der somit auf 14 volle Tage ausgedehnten Fahrt wurde folgendes Programm abgewickelt:

3. 4. 61. Anfahrt ab Koblenz (dort am Vorabend Mitgliederversammlung und Vortrag von W. Matthes-Hamburg über die Megalithdenkmäler der Bretagne, vgl. am Ende des Berichtes) über Verdun-Reims nach Beauvais.

3. 4. 61. Weiterfahrt von Beauvais über Alençon nach Rennes.

4. 4. 61. Fahrt von Rennes zur Nordküste: Mont St. Michel – Dol (Kathedrale) – Mont Dol mit Fundstelle des Moustérien¹ an der Südseite des Berges und Menhir du Champ Dolent bei Dol – St. Malo (Stadt) – St. Servan (Reste der römischen Mauer, Tour Solidor) – St. Suliac am Golf der Rance mit mittelpaläolithischem Fundplatz Grainfollet (Taf. VI, 3) auf Meeresniveau und mit Lößaufschlüssen — zwischen Pleudihen und St. Hélen Moustérienfundplatz an der Oberfläche von La Gauterie oder Le Bois du Rocher; auf dem gleichen ausgedehnten Terrain eine halb zerstörte allée couverte – Rückfahrt nach Rennes.

5. 4. 61. Rennes: Laboratoire d'Anthropologie mit den prähistorischen Sammlungen (darunter ein großer Teil der paläolithischen Funde von den am 4. 4. besuchten Fundstellen; Neufunde aus neolithischen und frühbronzezeitlichen Gräbern, Original der Menhirstatue von Kermené bei Guidel/Morbihan², bronze- und eisenzeitliche Depot- und Goldfunde) und Apparaturen für die in Gang befindlichen Analysen an Stein- und Metallfunden. Musée de la Ville (darin besonders Musée de Bretagne als große volkskundliche Abteilung).

Fahrt von Rennes durch das Innere zur Nordküste: Merdrignac – Loudéac – St. Thélo – Le Quillio mit Notre Dame de Lorette (Langhügel auf 298 m Höhe) –

¹ A. Vaison de Pradenne, Le Mont Dol. L'Anthropologie, t. 39, 1929, p. 1–42.

² P. R. Giot, Une Statue-Menhir en Bretagne (ou le mystère archéologique de la femme coupée en morceaux). Bulletin de la Société Préhistorique française (im Folgenden = BSPF), t. LVII, 5–6, 1960, p. 317–30.

Abstecher in die Gorges du Poulancré – Mur-de-Bretagne mit allée couverte Coët-Correc (lateral Zugang und Seelenloch, 1890 mit einer Art calvaire überbaut) – Abstecher in die Gorges du Daoulas – Laniscat mit den drei hochgelegenen allées couvertes von Liscuis (davon eine mit Steinkranz) – Fahrt über Quintin nach St. Brieuc.

6. 4. 61. Fahrt St. Brieuc – Lannion – allée couverte mit Steinkranz von St. Quay-Perros (in noch unausgegrabenem Zustand) – Fahrt entlang der Côte de granit rose über Perros-Guirec nach Trégastel: Wollsackverwitterung, keltischer Menhir von Sainte-Anne mit Spiralornamentik; allée couverte Kergüntuil (eine der wenigen mit Gravierungen) – bei Penvern christianisierter Menhir St. Duzec – auf Abfahrt zur Ile Grande die ebenfalls gravierte allée couverte von Prajou-Menhir-Trébeurden – Weiterfahrt nach Lanmeur (romanische Kapelle und vorromanische Krypta der Kirche) – Kernéléhen: Langhügel von Plouézoc'h-Barnenez mit 11 Ganggräbern (= dolmens à galerie), die meisten als Kuppelgräber mit falschem Gewölbe, einige mit Gravierungen – Fahrt über St. Thégonnec (Kalvarie) nach Brest.

7. 4. 61. Fahrt von Brest durch das Gebiet von Léon: St. Renan (dort neuerdings entdeckte Zinnvorkommen stehen möglicherweise mit dem Reichtum dieser Gegend an großen bronzezeitlichen Tumuli und Menhiren in Verbindung) – Menhir von Kerloas (mit 12 m Höhe der größte, der gegenwärtig noch steht) – Tumulus von Trézien bei Plouarzel (nicht ausgegraben) – Pointe de Corsen – Menhire von Kergadiou bei Plourin (der stehende, nahezu 10 m hohe, ist der am vollendetsten bearbeitete, der liegende, unvollendete mißt fast 11 m) – Dolmen und Menhire am Rand der Straße nach Porspoder (von dort auch zwei Faustkeile) – (auf den vorgelagerten Inseln dieses Küstenstreifens zahlreiche Dolmen) – allée couverte Guiligui bei Bar Al Lan auf beherrschendem Punkt unmittelbar über der Küste – Weiterfahrt über Ploudalmézeau – Aber-Benoit – Aber-Wrac'h (am Ende der Bucht eine „stèle gauloise“, die dort nicht in situ steht) – Grèves du Vougot: Quartäre Strandlinien; Kontaktzonen zwischen Pleisto- und Holozän, ein dem Thyrrénien II zugeschriebener fossiler Strand – Enès du Curnic bei Guissény: großer, erst vor wenigen Jahren entdeckter neolithischer Siedlungsplatz mit Hausgrundrissen und zahlreichem Fundgut unmittelbar auf dem Meeresboden und nur bei Ebbe zugänglich; in Grabung befindlich; C¹⁴-Datierung der zahlreichen Holzkohlen = 3140 ± 60 v. Chr. – Weiterfahrt nach Plouescat: allée couverte von Kernic unmittelbar auf dem Strand und im Überflutungsbereich (Taf. VI, 1) mit lateral verdoppelten Tragsteinen – Rückfahrt über Le Folgoët (Kirche Notre Dame) bei Lesneven nach Brest.

8. 4. 61. Fahrt durch Cornouaille: Brest – Plougastel (Kalvarie) – Daoulas – Chateaulin – Locronan (Kirche du Pénitry) – Bucht von Douarnenez – Tréboul: allée couverte „arc-boutée“ von Lesconil bei Poullan, eine der nur insgesamt dreimal (alle im südlichen Finistère) vorkommenden Sonderform des Grabes ohne Deckplatten, mit schräg gestellten, sich dachfirstförmig berührenden Tragsteinen – Beuzec – Cap Sizun: Oppidum, mehrfach gegliederte latènezeitliche und mittelalterliche Befestigungslinien des Kaps (Taf. VII, 1), zahlreiche Hausfundamente beider Perioden, desgleichen neolithische Funde (ein ähnlicher Fundplatz das etwas weiter westlich gelegene

Kastel-Meur) – Weiterfahrt zur Pointe de Brézellec – Baie des Trépassés (Karbon über dem Strand aufgeschlossen) – Rückfahrt über Audierne – Pont Croix (Kirche Notre Dame) nach Plonéour-Lanvern.

9. 4. 61. Gebiet des Bigouden: Notre Dame de Tronoën (älteste Kalvarie der Bretagne) – Pointe de la Torche: ein Zentrum prähistorischer Besiedlung dieser Landschaft mit mächtiger und ausgedehnter mesolithischer Kulturschicht³, Hüttengrundrissen, vergleichbar mit Hoëdic und Téviec, jedoch ohne Gräber, Fundstelle stark vom Meer zerstört, Superposition von Spätneolithikum und Eisenzeit; auf dem Gipfel des Kaps ein Ganggrab mit zwei lateralen Kammern und eine jüngere allée couverte – St. Guénolé, Penmarc'h: Musée préhistorique finistérien, im Neuaufbau, seit zur Universität Rennes gehörig, hier u. a. der älteste Faustkeil der Bretagne, von Tréguenec/Finistère, ein weiterer von Porspoder, Quarzitmoustérien von Kervouster bei Guengat/Fin., Mesolithikum von der Pointe de la Torche, Epipaläolithikum von der grotte de Roc'h-Toul bei Guiclan/Fin.⁴, Teil der bronzezeitlichen Depotfunde, reiche Latèneufunde usw. – Dolmen und Menhire an der Straße St. Guénolé-Penmarc'h-Plomeur – Quimper (Kathedrale und Musée breton) – Weiterfahrt über Quimperlé – Merlevenez (Romanische Kirche) – alignements von Kerzerho bei Erdeven – Plouharnel – nach Carnac.

10. 4. 61. Fahrt von Carnac auf die Halbinsel Locmariaquer mit gravierten Dolmen (= à couloir = Ganggräber): Hügel mit Dolmen Mane Lud – Table des Marchands und großer zerbrochener Menhir Men-er-Hroeg – Ganggrab Mané-Rutual (Taf. VII, 3) – Steinhügel Mané-er-Hroeg – Dolmen „à couloir coudé“ Pierres-Plates – Rückfahrt nach Carnac und Weiterfahrt entlang der alignements nach Kerkado: noch unbeschädigter Steinerdehügel mit Ganggrab normaler Form und Steinkranz – alignements von Kerlescan, sowie Langhügel mit allée couverte (lateraler Zugang, Seelenlöcher) – Rückfahrt nach Carnac.

11. 4. 61. Carnac: Zum Hügel St. Michel (Rundblick) – alignements von Kermario mit Langhügel Manio, der älter ist als die Steinreihen, auf diesem Menhir, an dessen Fuß fünf schlangenartige Linien graviert sind (Fund von fünf Beilen jetzt im Museum Carnac) – Dolmen von Kermario am Westende der alignements – alignements von Le Menec.

Fahrt von Carnac auf die Halbinsel Quiberon: von der Ostküste Blick auf die Insel Téviec (Taf. VI, 2) – Dolmen von Conguel an der Südspitze der Halbinsel (sehr alter, doch immer noch wichtiger Befund für die Stratigraphie und Chronologie der Keramikgruppen, die hier in Superposition auftraten: Conguel-Typ unter Glockenbecher-Kultur) – Port Haliguen – Quiberon – Rückfahrt an der Côte sauvage (Dolmen und Menhire bei Mané-Meur) – St. Pierre-Quiberon mit Resten von alignements und eines Steinhalfkreises – Rückfahrt in das Gebiet von Erdeven: Dolmen von Crucuno (Taf. VII, 2), dessen Gang frühzeitig dem Hausbau zum Opfer fiel und

³ P. R. Giot, in BSPF, t. XLIV, 1947, p. 116.

⁴ G. Laplace-Jauretche, Les industries de Roc'h-Toul et de Parc-ar-Plenen en Guiclan (Finistère), BSPF, t. LIV, 7–8, 1957, p. 422–38.

rechteckige Steinsetzung = quadrilatère von Crucuno – Ganggrab Mané-Groh mit vier lateralen Kammern, jede mit eigenem Deckstein (zweiter zerstörter Dolmen unter dem frühzeitig abgetragenen Langhügel) – Hügel von Rondosse bei Plouharnel mit drei Ganggräbern, eines mit Seitenkammer – Carnac.

12. 4. 61. Carnac: Musée J. Miln et Z. Le Rouzic (besonders Funde von Téviec, Abgußsammlung der gravierten Dolmenplatten) – zwischen Carnac und Auray: Hügel mit den drei Ganggräbern von Mané-Kerioned, Ganggrab von Keriaval mit vier Seitenkammern und das von Klud-er-Yer mit vier asymmetrisch gelegenen Seitenkammern – Fahrt nach Vannes. Vom Hafen Vannes Schiffsfahrt durch den Golf von Morbihan zur Insel Gavrinis (Tumulus mit Ganggrab) – Umfahrt um Insel Er-Lannic (Steinkreis) – Ile-aux-Moines (Steinhalbkreis) – Rückfahrt durch den Golf nach Vannes.

13. 4. 61. Vannes: Stadt, Musée Archéologique (u. a. Paläolithikum von Bois du Rocher bei St. Hélien/C.-du-N. und Kervouster bei Guengat/Fin., Funde aus der Mehrzahl der besuchten Megalithgräber und Hügel, Bronzedepotfunde usw.).

Fahrt auf die Halbinsel Rhuys: Pointe de Grah Niol mit Blick auf den Golf von Morbihan, Gavrinis und Er-Lannic – Ganggrab Grah Niol in Arzon – Dolmen Bilgroix bei Port-Navalo – Tumulus von Tumiac (Taf. VII, 4) – St. Gildas (romanische Kirche) – Schloß von Suscinio – Rückfahrt nach Vannes.

14. 4. 61. Fahrt Vannes – Angers – Loiretal (Saumur-Tours-Blois-Orléans) nach Sens.

15. 4. 61. Fahrt Sens – Troyes – Châlons-sur-Marne – Verdun nach Koblenz.

Die Ermöglichung und präzise Durchführung dieses reichhaltigen und vielgestaltigen Programms verdankt die Gesellschaft in erster Linie P.-R. Giot-Rennes. Er hat weder die Mühe der Vorbereitung, noch die der Begleitung und Führung während der gesamten Fahrt durch die Bretagne gescheut. Den vor allem ja auf die Alt- und Mittelsteinzeit der Gesellschaft ausgerichteten Interessen kam er gleichfalls weitgehend entgegen und ermöglichte den Besuch der im Land an sich seltenen paläolithischen Fundplätze. Wie sehr er selbst an deren Erforschung unmittelbaren Anteil hat, demonstrierte er vor allem beim Besuch des eindrucksvollen Abrirastplatzes von Grainfollet (I.-et-V.) am Golf der Rance⁵ (von Giot entdeckt), wo nunmehr die Paläolithforschung mit der schon länger gepflegten Lößforschung verknüpft ist. Während des Besuches am Ort konnten über Solifluktionsschichten gut zwei Lössse mit einer dazwischenliegenden Verlehmung beobachtet werden. Die Lössse sind würmeiszeitlich (wohl Würm II und III), die als sehr spätes Micoquien (= Micoquien attardé et atténué) klassifizierte Industrie ist älter als diese und gehört wohl in den Beginn des Würmglazials. – Die auf dem schon altbekannten Oberflächenfundplatz des Bois du Rocher bei St. Hélien (I.-et-V.), und zwar durch Gruet 1959 begonnenen Neuforschungen könnten möglicherweise ebenfalls noch

⁵ P. R. Giot et F. Bordes, L'Abri sous roche paléolithique de Grainfollet à Saint-Suliac (Ille-et-Vilaine), L'Anthropologie, t. 59, 3–4, 1955, p. 205–34.

Hier sind auch weitere altsteinzeitliche Fundstellen der Bretagne aufgeführt. Vgl. auch P. R. Giot, Remarques sur Le Paléolithique breton. L'Anthropologie, t. 51, 1947, p. 533–37.

zu einer Stratigraphie dieses vor allem aus Tertiärquarziten bestehenden Moustérien führen. – Daß auch die Erforschung des Epipaläolithikums in eine neue Phase eingetreten ist, beweisen die Analysen, die G. Laplace auf Anregung von Giot von zwei Fundstellen bei Guiclan (F.) durchgeführt hat⁴.

Die Führung durch die Bretagne mußte aber naturgemäß den Schwerpunkt auf die megalithischen Denkmäler legen. Die typologische Vielgestaltigkeit der Grabanlagen in allen Teilen des Landes und in den morphologisch verschiedensten Landschaften gesehen zu haben, wird jeder Teilnehmer, vor allem die Studenten, als einen Hauptgewinn betrachten. Daß auch Diskussionen in kleinerem Kreis über rein chronologische Probleme trotz des oft gedrängten Programms möglich waren, möchte die Berichtserstatterin gerne als besondere Bereicherung hervorheben. Auch hier ist trotz oder vielleicht wegen einer mehr als 150 Jahre alten Forschung alles im Fluß und vieles noch am Beginn einer Klärung⁶. Eine Reihe neuerer C¹⁴-Daten sprechen jedenfalls für die „lange“ Chronologie.

Giots Führung war eine im besten Sinn historische. Sie hat die Geologie und Morphologie des Landes, in dem sich so bedeutende prähistorische Kulturen entfalteteten, ebenso wenig vernachlässigt, wie die moderne Anthropologie⁷ und Volkskunde oder die kunstgeschichtlichen Denkmäler. Auch Museumsbefunde und ältere Ausgrabungen traten keineswegs als zweitrangig hinter der Demonstration gegenwärtiger Forschungen, seien diese in Barnenez oder in Enès du Curnic oder des Neuaufbaus von Museen und Sammlungen, zurück. Die Fahrt durch die Bretagne wird allen Teilnehmern als eine unvergleichliche Ganzheit in Erinnerung bleiben: die Landschaften von den „gorges“ im Inneren über die von Ginster übersäten baumlosen Hügel und Weiden bis zur zerfetzten Küste, die granitene Kirchen und Kalvarien, die Menschen mit ihrer Sprache, die Frauen mit ihren „coiffes“⁸, die Dörfer mit dem eintönigen bretonischen Haus; dies und vieles andere wird so lebendig bleiben wie die alignements bei Carnac, der Menhir von Kerloas, der Hügel von Tumiac, die ungezählten Grabkammern oder die prähistorischen Siedlungen auf dem Meeresboden. Giot hat durch die vorgeschichtlichen Denkmäler und Museen seines Landes geführt. Jedoch er tat mehr als dieses: er zeigte die Bretagne.

⁴ Zu neuerer Literatur vgl.: P. R. Giot, Brittany. London 1960.

P. R. Giot, J. L'Helgouach et J. Briard, Menhirs et dolmens. Monuments Mégalithiques de Bretagne. Châteaulin 1957 et 1959.

J. Arnal et Cl. Burnez, Die Struktur des französischen Neolithikums auf Grund neuester stratigraphischer Beobachtungen. 37.—38. Bericht der Röm.-Germ. Kommission, 1956—57, S. 1 bis 90.

G. Daniel, The Prehistoric Chamber Tombs of France. A Geographical, Morphological and Chronological Survey. London 1960.

J. Arnal, G. Bailloud et R. Riquet, Les Styles Céramiques du Néolithique français. Préhistoire XIV, 1960.

⁷ P. R. Giot, Armoriciens et Bretons, étude anthropologique. Rennes 1951.

⁸ R.-Y. Creston, Les costumes des populations bretonnes. Avec préface de P. R. Giot. I. Généralités, II. La Cornouaille. Rennes 1953 et 1954

Dank gebührt aber auch J. L'Helgouach-Rennes, der die Gesellschaft während des größten Teils der Fahrt ebenfalls begleitete. Seine detaillierten, hoffentlich bald veröffentlichten Aufzeichnungen und Pläne der besuchten Gräber, besonders im Gebiet von Morbihan, erwiesen sich bald als unentbehrlicher Helfer zum schnellen Verständnis der baulichen Sonderheiten und zur raschen Information über die jeweiligen Grabfunde und damit über die von Denkmal zu Denkmal gesondert gelagerten Probleme der Stratigraphie und Chronologie. – Daß ab und zu bei einer Mittagspause im Freien an landschaftlich besonders schönen Punkten die von L'Helgouach geblasene Bombarde erklang, wird stets zu den zahlreichen unvergeßlichen Momenten dieser Exkursion zählen.

Die eindrucksvolle stundenlange Schiffsfahrt durch den Golf von Morbihan, während der sich bei wolkenverhangenem Himmel Land und Meer in ihrer herben Schönheit zeigten, wird Y. Rollando-Vannes verdankt, ebenso wie die Führung durch die prähistorischen Sammlungen der „Société Polymatique du Morbihan“.

Endlich dankt die Gesellschaft W. Matthes-Hamburg, der so wesentlichen Anteil am Zustandekommen dieser Fahrt und an ihren ersten Programmentwürfen hatte. Ihm oblag im wesentlichen die Führung zu den klassischen Denkmälern bei Carnac und auf den Halbinseln des Golfes von Morbihan. Weitaus am besten bekannt und seit langem am gründlichsten in der Literatur vorgelegt⁹, hatte Matthes Betrachtung und Interpretation der gravierten Grabdenkmäler ganz in den Mittelpunkt seiner Führung gestellt. Die bisherigen Publikationen bildeten angesichts der Originale jeweils die Diskussionsgrundlage. Die geringe Entfernung zwischen den einzelnen Denkmälern im weiteren Umkreis von Carnac und die damit gewonnene Zeit, kam der eingehenderen Betrachtung der verzierten Steine zugute. Gavrinis bedeutete dabei einen letzten und zugleich auch absoluten Höhepunkt.

Schon am Vorabend des Exkursionsbeginns, am 1. 4. in Koblenz, hatte Matthes in einem einführenden Vortrag mit den wichtigsten Denkmälern und mit den Hauptproblemen des Neo- und Äneolithikums der Bretagne bekanntgemacht. Auch dafür sei nochmals gedankt, ebenso für die dabei gezeigten ganz vorzüglichen Lichtbilder, in denen das Faszinierende bretonischer Landschaften und ihrer Steindenkmäler hervorragend eingefangen war.

Auf der am gleichen Abend des 1. 4. in Koblenz stattgefundenen Mitgliederversammlung, der L. Zotz vorstand, waren außer den Exkursionsteilnehmern eine Reihe weiterer Mitglieder anwesend, die die Anfahrt nach Koblenz nicht gescheut hatten. H. Krüger-Gießen hatte sogar für eine kleine Ausstellung neuer hessischer Paläolith-

⁹ M. et S.-J. Péquart et Z. le Rouzic, Corpus des Signes Gravés des Monuments Mégalithiques du Morbihan. Paris 1927.

H. Breuil et M. E. Boyle, Quelques dolmens ornés du Morbihan. Essai de déchiffrement de leurs décorations. Préhistoire XIII, 1959.

Als ältere deutsche Literatur vgl.

C. Schuchardt, Die Steinalleen in der Bretagne. Prähistorische Zeitschrift Bd. XXXII bis XXXIII, 1941—42, S. 305—15.

W. Hülle, Die Steine von Carnac. Leipzig 1942.

funde gesorgt, die durch Neufunde von H. Bell aus dem Binger Raum bereichert wurden. L. Zotz berichtete über den Stand der Publikation des Jahrbuches „Quartär“ und über dessen Finanzierung, ferner über die Gründe zum Ausfall der Tagung 1961. Der Tagungsort für 1962 war bereits auf der Mitgliederversammlung 1960 in Coburg beschlossen worden: Die Gesellschaft wird anlässlich ihres 10jährigen Bestehens zu Ostern 1962 in Erlangen tagen. Es wird dort zugleich die Neuwahl des Vorstandes und des Beirates stattfinden. Wegen der an die Tagung anschließenden Exkursionen sprach sich die Mehrzahl der Anwesenden, im Hinblick auf den ebenfalls 1962 stattfindenden Internationalen Prähistorikerkongreß in Rom, für eine Inlandsexkursion aus. Die geplante Fahrt in die Provence würde dann für 1963 vorgesehen bleiben. In die Exkursionen 1962 von Erlangen aus wird auf jeden Fall eine solche ins Altmühltal einbezogen sein, um so mehr, als das für die Tagung gastgebende Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Erlangen seit 1959 planmäßige Neuforschungen im unteren Altmühltal aufgenommen hat. Die Vorschläge für Tagung und Exkursionen 1962 wurden einstimmig angenommen.

Den Kassenbericht erstattet H. Metz-Köln. Dem Schatzmeister K.-W. Kramer-Krefeld wurde Entlastung erteilt.



1. Allée couverte von Kernic bei Plouescat (F.) während Ebbe.



2. Die Insel Téviec vor der Westküste der Halbinsel Quiberon.

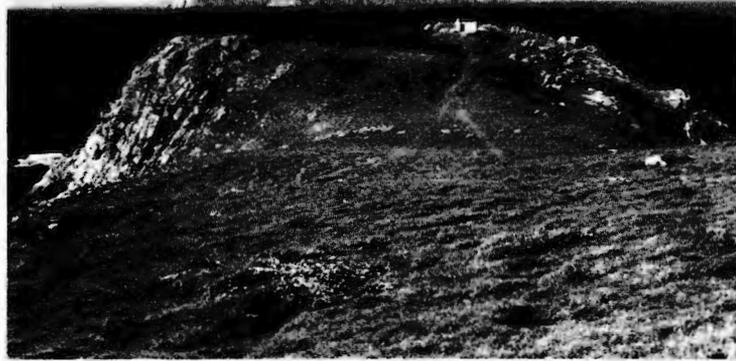


3. Der paläolithische Fundplatz von Grainfollet bei St. Suliac (I.-et-V.).

(1) Jung-, (2) Mittel- und (3) Altsteinzeit in der Bretagne.

Fotos: Freund

1. Oppidum von Beuzic-Cap-Sizun (F.).



2. Mitte links: Der Dolmen von Crucuno bei Erdeven (M.) liegt inmitten eines Bauerngehöftes.

3. Mitte rechts: Ganggrab von Mané-Rutual auf der Halbinsel Locmariaquer (M.).

4. Der gewaltige Grabhügel von Tumiac auf der Halbinsel Rhuis am Golf von Morbihan.

Fotos: Freund